

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 13 (1926)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## CHRONIK

### VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Anlässlich ihrer Festversammlung zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Gründung hat die *Historische Gesellschaft des Kantons Graubünden* den Verfasser des Textes der drei Bände »Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden«, Herrn *Erwin Poeschel* in Davos, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

*Dr. Rudolf F. Burckhardt*, Konservator des Historischen Museums in Basel, hat dieses Amt am 1. Juli verlassen, um sich ganz seinen privaten Forschungen zu widmen. Wir bedauern mit den Basler Kunstfreunden den Weggang Burckhardts von seinem Museum, das er in wenigen Jahren zu einer der besten und interessantesten Sammlungen ihrer Art erhoben hatte. Ueber das schöne Werk des Gelehrten, »*Die gotischen Bildwirkereien im Historischen Museum zu Basel*«, das die Erforschung der Schweizer Teppichwirkerei begründet hat, ist seinerzeit an dieser Stelle ausführlich berichtet worden.

*Prof. Heinrich Tessenow*, der bekannte Architekt und Lehrer an der Dresdener Akademie, ist zum Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg ernannt worden.

### WERKE SCHWEIZERISCHER KÜNSTLER IN AUSLÄNDISCHEN MUSEEN

Das Museum der Stadt *Ulm* hat zwei Zeichnungen von *Carl Burckhardt* † und eine Landschaft von *Karl Hügin*, das Museum der Stadt *Essen* eine Landschaft von *Paul Camenisch* erworben.

### AUSSTELLUNGEN

Die Verwaltung der ausgezeichnet geleiteten *Kunstsammlung in Chemnitz* bittet uns, Besucher der internationalen Ausstellung in Dresden auf die Gelegenheit zu einem Besuche in dem nahen Chemnitz aufmerksam zu machen. Gegenwärtige Ausstellung: Südseeplastik.

### KONGRESSE

*Der Internationale Wohnungs- und Städtebaukongress in Wien* findet vom 14. bis 19. September d. J. statt, verbunden mit einer Städtebauausstellung.

Der Internationale Verband für Städtebau, Landesplanung und Gartenstädte, der diesen Kongress auf Einladung von Wien veranstaltet, hat sich die Aufgabe gestellt, die Erfahrungen, die auf diesen Gebieten in den verschiedenen Ländern gemacht werden, auszutauschen und zu vertiefen. Seit seinem Bestand hat der Verband bereits zehn Kon-

gresse abgehalten, von denen insbesondere die Tagungen in Gothenburg (1923), Amsterdam (1924) und New York (1925) hervorgehoben zu werden verdienen.

Der Kongress wird sich mit der Erörterung von zwei Problemen befassen, die für die Entwicklung der Städte von besonderer Bedeutung sind. Er wird zunächst die Bodenfrage in ihren Beziehungen zum Städtebau und zur Landesplanung erörtern und dann die rationelle Verteilung von Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus besprechen. Für das erste Thema werden 13 und für das zweite 14 Berichte von bekannten Fachleuten der verschiedenen Länder erstattet werden. Diese Berichte werden gedruckt und den Kongressteilnehmern rechtzeitig zugesandt. An den Kongress wird sich eine Besichtigung der städtebaulich interessanten Stadt Krems anschliessen. Eine Studienreise nach München, Augsburg, Nürnberg, Rothenburg, Stuttgart, Karlsruhe, Heidelberg, Frankfurt, Köln, Essen und Düsseldorf ist geplant, wodurch den Teilnehmern an Hand dieser ausgewählten Beispiele Gelegenheit gegeben werden soll, den deutschen Städtebau des Mittelalters, der Barockzeit und vor allem auch der Gegenwart zu studieren.

Im Zusammenhang mit dem Kongress wird auch eine Städtebauausstellung veranstaltet werden, die in den Räumen des Künstlerhauses untergebracht wird und vom 11. September bis 3. Oktober zugänglich ist. Sie ist als eine anschauliche Ergänzung der Kongressverhandlungen gedacht und wird daher in erster Linie solches Material bringen, das auf die beiden Kongressthemen Bezug hat.

(»Deutsche Bauzeitung«)

Ueber die Beteiligung der Schweiz lesen wir in Nr. 6 der »*Schweizerischen Zeitschrift für Wohnungswesen*« folgendes:

»Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform« hat es übernommen, als Zentralorgan für die Vorbereitung der schweizerischen Abteilung an der internationalen Ausstellung zu wirken, welche anlässlich des Kongresses durchgeführt wird. Unter verdankenswerter Mitwirkung der betreffenden Stadtverwaltungen ist eine Kommission bestellt worden, bestehend aus folgenden Mitgliedern: für Zürich: *Stadtbaumeister Herter*, *Architekt Hippenmeier*; für Basel: *Baupolizeiinspektor Eichenberger*, *Prof. Hans Bernoulli*; für Bern: *Architekt Hartmann*, *Adjunkt des Stadtbaumeisters*; für die Westschweiz: *Architekt F. Gilliard*, *Lausanne*, *Architekt C. Martin*, *Genf*. Die Leitung der Kommission besorgt der Verbandspräsident, *Dr. H. Peter*, Zürich.

In einheitlicher Weise sollen für die verschiedenen Landesteile in Plänen und statistischen Tabellen städtebauliche und aktuelle Wohnungsprobleme dargestellt und



einzelne typische Beispiele guter Ein- und Mehrfamilienhaus-Kolonien plan- und bildmässig vorgeführt werden. Leider ist es nicht möglich, dem Wunsche des polnischen Städteverbandes zu entsprechen, das schweizerische Ausstellungsmaterial noch der Exposition Universelle des plans d'extension et d'aménagements des villes in Warschau vom 15.—30. Juni 1926 zur Verfügung zu stellen, da es nicht mehr rechtzeitig fertiggestellt werden kann.

## JAHRBÜCHER

Von dem *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*, auf dessen Bedeutung im Märzheft schon hingewiesen wurde, ist soeben das I. Heft des III. Bandes 1926 der Neuen Folge erschienen (Verlag: Georg D. W. Callwey, München; Redaktoren: Rudolf Berliner u. Georg Lill). Es enthält drei grössere, reich illustrierte Aufsätze über Einzel Forschungen zu Hans Holbein d. Ae., Hans Baldung, Peter Vischer d. Ae., eine Orientierung über den Augsburger Barock-Bildhauer Georg Petel und eine sehr willkommene Entwicklungsgeschichte des Hofgartens der Fürstbischöfe von Würzburg in Veitshöchheim, der mit Schleissheim, Pommersfelden, Herrenhausen u. a. zu der Gruppe der von Versailles inspirierten deutschen Gartenanlagen gehört.

## ZEITSCHRIFTEN

In der Juninummer der *»Gartenkunst«* (Monatsschrift für Gartenkunst und verwandte Gebiete, eigener Verlag in Frankfurt a. M.) spricht der Zürcher Gartenarchitekt Gustav Ammann S.W.B. in einem Aufsatz »Sollen wir die Form ganz zertrümmern?« über die Möglichkeiten moderner Gartenkunst. Seine Ausführungen werden begleitet durch Abbildungen nach Gärten der Firma Froebel.

Das Juniheft der *»Modernen Bauformen«* (Verlag Jul. Hoffmann, Stuttgart) enthält eine grössere Publikation von Hochhäuser-Projekten der Stuttgarter Architekten Paul Bonatz und F. E. Scholer.

In dem von Paul Westheim geleiteten *»Kunstblatt«*, das seit seinem Uebergang an die Akademische Verlagsgesellschaft Athenaeon Wildpark-Potsdam einiges von seiner frühern Lebendigkeit verloren hat (ähnlich wie der »Querschnitt« übrigens, dem seine Uebersiedelung in einen grossen Verlag nicht gut bekommen ist) spricht Veronika Erdmann-Czapski über *Hans Arp* und den leider so klanglos, also ganz undadaistisch versunkenen Dadaismus. Sie nennt Arp »den einzigen Rest von Dadaismus, der noch nicht historisch ad acta gelegt werden soll«. Das-

selbe Heft enthält u. a. einen interessanten städtebaulichen Vergleich zwischen Paris und Prag unter der Antithese »Lineare und rhythmische Perspektive«.

*Moderne französische Baukunst* publiziert das Maiheft der schönen Wiener Zeitschrift *»Oesterreichs Bau- und Werkkunst«* (Krystall-Verlag Wien).

Auf Ostern ist das erste Heft der Zeitschrift *»Individualität«*, *Vierteljahrsschrift für Philosophie und Kunst* herausgekommen, die als Organ der anthroposophischen Gemeinschaft in Dornach, geleitet von *Willy Storrer* (Dornach) und *Hans Reinhart* (Winterthur) unter der Redaktion von Felix Durach und Hans Keller im *Verlag für freies Geistesleben in Basel* erscheint. Die *Pièce de résistance* des umfangreichen Heftes bildet das Stenogramm eines Vortrages des verstorbenen Führers Rudolf Steiner über »Die Psychologie der Künste«. Die künstlerische Ausstattung, über die wir uns hier allein aussprechen, ist, soweit sie den Satz und die Druckanordnung betrifft, ausgezeichnet, dagegen gehören das Titelblatt und die Vignetten zu den von Dornach her nicht ganz ungewohnten graphischen Akrobatentückchen, wie sie einer Zeitschrift von so offensichtlicher geistiger Höhe schlecht anstehen. Die mitgeteilten Holzplastiken von Paul Schatz gehen nicht über ein anspruchsloses Mittelmass hinaus, dergleichen die Federzeichnungen von Walo von May und die Holzschnitte Joh. Aug. Hagemanns.

## LIEFERUNGSWERKE

Das Abbildungswerk *»Tausend und ein Schweizer Bild«* (Verlag: Editions des Mille et une vues de la Suisse S. A. Genève) liegt nun mit der 36. Lieferung, die am Rhein vom Bodensee bis Basel eine Nachlese hält (Text: Dr. Albert Baur), abgeschlossen vor. Es hat durchweg eine populäre Note eingehalten, der auch die zahlreichen Text-Mitarbeiter, von Gonzague de Reynold bis Meinrad Lienert treu geblieben sind. Die Kupfertiefdruckabbildungen sind durchweg ausgezeichnet.

Wahrscheinlich wird immer wieder von Zeit zu Zeit der Wunsch auftauchen, Bücher mit Schweizer Ansichten zu publizieren. Möchten aber die Unternehmer solcher Werke sich dahin beraten lassen, dass sie auch wirklich das *Typische* von Landschaft und Baukunst herausgreifen und nicht einfach alles das nehmen sollen, was dem breiten Volke lieb ist. Dass z. B. in Basel auch nur eines der Patrizierhäuser des Dixhuitième bedeutend wichtiger gewesen wäre als das Strassburger und das St. Jakobsdenkmal, diese Einsicht hätte man allerdings von dem Bearbeiter dieses Teiles erwarten dürfen.